

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Erscheint 2 mal täglich, aus Montag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 1. — M., vierteljährlich 3. — M. Durch Träger und ausd. Vertretungen frei ins Haus monatlich 1.30 M., vierteljährlich 3.60 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.60 M. ohne Beleggeld. Einzelnummer 10 Pf.

Ämtliches Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Druckerei: Wiesbaden, Nikolastr. 11. Fernruf Nr. 2013, 2016, 2017. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Provinz Hessen-Kassel 25 Pf., Restlandteile 1. — M.; außerhalb 30 Pf., Restlandteile 1.30 M. Belegverleihe u. Rabatt laut Tarif. Sonderbeilagen 4 M. pro 1000.

Nummer 380.

Montag, 29. Juli 1918.

72. Jahrgang.

Kämpfe am Ourcq, sonst ruhig.

Der mißglückte Zangendurchbruch.

Von besonderer militärischer Seite aus Berlin erhalten wir die nachstehenden Darlegungen, die in vollem Einklang stehen mit den in der „Wiesbadener Zeitung“ sowohl von dem Herrn militärischen G.-R.-Mitarbeiter wie von der Schriftleitung selbst stets vertretenen Anschauungen:

Der von den Entente-Truppen im Laufe der letzten Kämpfe erzielte Geländegewinn umfaßt höchstens ein Fünftel bis ein Sechstel des Geländes, das von uns in der Aisne-Offenive genommen wurde. Im wesentlichen gaben wir nur das Gelände preis, welches wir am 31. Mai und 1. Juni genommen hatten, und das vom 31. Mai sogar nur zum Teil. Wir gaben dies Gelände freiwillig auf angesichts der weit überlegenen feindlichen Streitkräfte und in der Absicht, unnütze Opfer zu vermeiden. Die Schlacht im Westen geht nicht um Geländegewinn, sondern hat einen ganz anderen Charakter, die Kämpfe finden im freien Felde statt und der Geländegewinn spielt nur insofern eine Rolle, als er für die Entscheidung der örtlichen Kampfhandlungen von Bedeutung ist. Das einzige Ziel der Bewegungskämpfe ist möglichst weitestehende Vernichtung der gegnerischen Kampfkraft und Schonung der eigenen Streitkräfte. Es kommt darauf an, die tatsächlichen Kämpfe darauf zu führen, daß unsere strategische Lage am Ende derselben erhalten bleibt oder verbessert ist. Aus diesem Grunde haben wir stets unsere Angriffe eingekeilt, wenn verhältnismäßige Opfer auf dem Spiele standen, während die Entente ohne jede Rücksicht gewaltige Massen geopfert hat zur Erreichung taktischer Erfolge, selbst wenn sie wußte, daß ihr strategisches Ziel unerreichbar war. Auch in diesen Kämpfen lehnten die Gegner, obwohl es ihnen klar werden mußte, daß sie ihr strategisches Ziel eines zangenförmigen Durchbruches bei Reims nicht erreichen konnten, gewaltige Truppenmassen ein. Wie einwandfrei festgestellt ist, befanden sich auf deutscher Seite in dem Räume Soissons — Reims 30 französische, 2 italienische, 4 englische und 6 amerikanische Divisionen, sowie 2 französische Kavalleriedivisionen zu Fuß. Der Hauptverlust zeigt wieder einmal das französische Heer, von dem hier ein Drittel der Gesamtkräfte kämpfte. Die vier englischen Divisionen bilden nur einen verschwindend kleinen Teil der gesamten englischen Streitkräfte. Die amerikanischen Divisionen sind die einzigen zurzeit verwendungs- und kampffähigen amerikanischen Truppen. Italienische Truppen sind außer den beiden zwischen Soissons und Reims eingesehten Divisionen in Frankreich nicht vorhanden. Wenn die Entente behauptet, daß sie nicht beabsichtigt habe, eine Entscheidung herbeizuführen, so steht dies in offenem Widerspruch zu dem Einmarsch von 52 Divisionen auf diesem Kampfabschnitt. Vielmehr ist festzustellen, daß die französische Heeresleitung die ihr unterstehenden Entente-Kräfte bis zum äußersten aufzubieten hat, um den Krieg jetzt zu ihren Gunsten zu entscheiden. Dies wird sie auf dem von ihr gewählten Wege niemals erreichen. Durch die lange Dauer des Stellungskrieges hat sich die Ansicht verbreitet, daß die Aufgabe auch nur eines kleinen Geländestreifens von großer Bedeutung sei. Dies hat nur dann seine Richtigkeit, wenn mit einem solchen Geländestreifen besetzte Stellungen aufgegeben werden. Im Bewegungskrieg aber spielt der Geländegewinn nur eine untergeordnete Rolle. Hier kam es darauf an, daß wir unsere Streitkräfte für später möglichst schonen, während der Gegner seine Truppen in nutzlosen Angriffen opferte.

Ämtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 28. Juli. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Geeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Nege Erkundungsstätigkeit. Stärkere Vorstöße des Feindes nördlich der Vos, beiderseits der Somme und nordwestlich von Montdidier wurden abgewiesen. In einzelnen Abschnitten Artilleriekämpfe.

Geeresgruppe deutscher Kronprinz. An der Kampffront verlief der Tag ruhig. Kleinere Infanteriegefechte im Vorfeld unserer Stellungen.

In der Champagne drang der Feind bei Brüllemann in unsere vorderen Linien südlich vom Nichtelberge an. Unser Gegenstoß warf ihn größtenteils wieder zurück.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 28. Juli. (Ämtlich.)

Kämpfe am Ourcq. Im Abrien ruhiger Tag.

Hindenburgs Befinden ausgezeichnet.

Berlin, 28. Juli. (Ämtlich.)

Aus dem Großen Hauptquartier wird gemeldet: Aus zahlreichen Anfragen geht hervor, daß in der Heimat unbegründete Nachrichten über das Befinden des Generalfeldmarschalls Hindenburg verbreitet sind. Der Generalfeldmarschall läßt bitten, solchen völlig unbegründeten Gerüchten keinen Glauben zu schenken. Es geht ihm aus, ausgezeichnet.

Zurückziehung der erschöpften italienischen Divisionen.

Bern, 27. Juli. (Wolff-Tele.)

Der Berichterstatter des „Giornale d'Italia“ an der französischen Front meldet, daß die abgekämpften italienischen Divisionen von dem französischen Sektor zurückgezogen und durch englische Divisionen ersetzt werden müßten.

Vermehrung der portugiesischen Truppen an der Westfront.

Lissabon, 28. Juli. (T.-U.-Tele.)

Aus einer Meldung des Pariser Blattes „Petit Journal“ geht hervor, daß Portugal auf englischen Druck die Vermehrung seiner Truppen an der Westfront beschließen mußte, obwohl die gegenwärtige Regierung größtenteils durch französische und entente-feindliche Parteien aus der Hand kam.

Amerikanische Frechheit.

Bern, 28. Juli. (Wolff-Tele.)

Schweizerische Blätter melden: Das amerikanische Konsulat in St. Gallen verfiel neuerdings die von ihm angehängenen Kriegsbefehle mit Überschriften, deren eine wörtlich lautet: „Die Herren ziehen sich über die Narne zurück.“ Juristen an die Zeitungen protestieren gegen ein derartiges neutralitätswidriges Verhalten und weisen darauf hin, daß bisher von allen amtlichen ausländischen Vertretungen in St. Gallen der schweizerischen Öffentlichkeit gegenüber strikte Neutralität gewahrt wurde. Wie das „St. Gallener Tagblatt“ meldet, ist eine Untersuchung wegen der Verletzung der schweizerischen Neutralität eingeleitet worden.

Der deutsch-engl. Gefangenenaustausch.

Amsterdam, 27. Juli. (Wolff-Tele.)

Dem „Algemeen Handelsblad“ wird aus Rotterdam gemeldet, daß die Verhandlungen über die Wiederaufnahme des Kriegsgefangenenverkehrs durch den Rotterdamischen Bund und die Seeland-Bank einen so günstigen Verlauf nehmen, daß mit dem Transport binnen einigen Wochen wieder begonnen werden wird.

Haag, 27. Juli. (Wolff-Tele.)

Wie der „Nieuwe Rotterdam Courant“ aus London berichtet, sagt Caine in seiner bereits gemeldeten Rede im Unterhaus über den Austausch der Kriegsgefangenen, daß im ganzen etwa 170 000 Kriegsgefangene und Zivilinternierte jeder der beiden Parteien für die Rückbeförderung in die Heimat in Betracht kommen.

Zum Streit in der englischen Munitionsindustrie.

Amsterdam, 28. Juli. (Wolff-Tele.)

Nach einer Neutermedung aus London hat der Streit in der Munitionsindustrie folgende Ursache:

Um eine bessere Verteilung der gelernten Arbeiter auf die Fabriken herbeizuführen und die Munitionsverzeugung so ergiebig wie möglich zu machen, ordnete das Munitionsministerium vor einiger Zeit an, daß bestimmte Firmen, die bereits eine gewisse Zahl gelernter Arbeiter in Dienst haben, keine Arbeiter dieser Kategorie mehr erhalten sollen. Dagegen protestierten einige Kategorien gelernter Arbeiter und drohten, gegen den Rat ihrer Führer, mit dem Ausstand. Eine große Zahl Leute ließ die Arbeit tatsächlich nieder. Lord George wies die Streikenden namens der Regierung ausdrücklich darauf hin, daß sie, während Millionen Landsleute dem Tode drohten, nur deshalb von den Gefahren des Krieges verschont blieben, weil ihre Dienste in den Fabriken für den Staat wertvoller seien als in der Armee. Diese Ausnahme werde aber für die Arbeiter, die (wie schon gemeldet) nach dem heutigen Sonntag die Arbeit nicht wieder aufnehmen, außer Kraft treten.

Stockholm, 27. Juli. (Wolff-Tele.)

Nach einem Telegramm an „Stockholms Tidningen“ greift der Streit der englischen Munitionsarbeiter immer mehr um sich. Eine Konferenz in Leeds, welche 300 000 Arbeiter vertret, lehnte den Beschluß, am Dienstag den allgemeinen Streik zu proklamieren, falls die Regierung nicht von den Zwangs-Einstellungen ablässe. Im Distrikt von Birmingham feiern gegenwärtig über 100 000 Arbeiter,

Die Gegenrevolution in Rußland. Ausrufung der Unabhängigkeit Sibiriens.

Peking, 25. Juli. (Wolff-Tele.)

Meldung der Agence Havas: Aus Omsk wird gemeldet: Die einstweilige Regierung hat die Unabhängigkeit Sibiriens unter der Autorität eines Ministerrats mit dem Ziel in Omsk ausgerufen. Ferner leitet sie alle maximalistischen Verordnungen außer Kraft, bildet Arbeiter- und Soldatenräte, stellte die sibirische Duma wieder her und hob die Beschlagnahme des Eigentums wieder auf, bis die verfassunggebende Versammlung die Bodenfrage gelöst haben wird. Die einstweilige Regierung ersucht die Regierung in Wladivostok, dieses Vorgehen zu billigen.

Dieser letzte Satz ist einstweilen noch unverständlich, da es nicht bekannt ist, welche Regierung in Wladivostok steht, deren Autorität über dem neuen „unabhängigen“ Sibirien stehen könnte. Zu vermuten ist, daß sich eine Zentralregierung für einen föderativen russischen Staatenbund gebildet hat, die einstweilen in Wladivostok residiert. Vielleicht ist doch etwas Wahres an den Gerüchten, daß sich unter der Führung eines Großfürsten eine neue russische Regierung gebildet hat, in deren Händen die Fäden der Gegenrevolution zusammenlaufen. Oder an jenen weitergehenden, daß Großfürst Michael, der Bruder des Zaren, und (wenn der Sohn des Zaren wirklich tot ist) dessen rechtmäßiger Nachfolger auf dem russischen Thron, um neuen Haren auszurufen sei. Bekannt ist, daß es Großfürst Michael gelungen ist, aus der Gefangenschaft der Sowjetregierung zu entfliehen.

Die militärischen Vorbereitungen in Sibirien.

Paris, 27. Juli. (Wolff-Tele.)

Meldung der Agence Havas: Ueber die Operationen der alliierten Armeen nördlich von Nikolaj-Wladiwostok berichtet „Petit Parisien“, es handle sich nicht um den Ausmarsch der Russen von den Vereinigten Staaten von Amerika vorgeschlagenen Programms. Die alliierten Streitkräfte, von denen die Rede ist, umfassen japanische Abteilungen, die vor einigen Wochen in Wladivostok angelandigt worden sind, und französische und englische Abteilungen, die aus Andoschima und Indien kommen.

Saut „Echo de Paris“ wird die tschecho-slowakische Armee in Sibirien von französischen Generalen befehligt. Diese Zeitung bemerkt, der Anmarsch Japans sei nicht rein theoretisch. Alle notwendigen Vorbereitungen sind bereits im Gange.

Kundgebung der amerikanischen Russen und Randvölker.

Bern, 28. Juli. (Wolff-Tele.)

Nach einer Meldung der New Yorker Presse fand dort eine von 15 000 Amerikanern, Russen, Finnländern, Ukrainern, Litauern, Letten und Esten besuchte Versammlung statt, um an der von den Entente-Mächten beabsichtigten Intervention in Rußland Stellung zu nehmen. Es wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, wonach die geplante Invasion in Rußland über Sibirien als eine Machenschafter der reaktionären Klassen der Entente und Rußlands abgelehnt und die amerikanische Regierung aufgefordert wird, die Sowjetregierung anzuerkennen und diesen hinterlistigen Feldzug der imperialistischen und reaktionären Kamakilla zu verhindern.

Luftangriff auf Zeebrügge.

London, 28. Juli. (Wolff-Tele.)

Meldung des Neutimes-Bureaus: Bericht der Admirals vom 25. Juli. Kampfeinheiten der Luftstreitkräfte, die mit der Flotte zusammenarbeiteten, warfen 15 000 Tonnen Bomben mit gutem Erfolg auf militärische Objekte in Zeebrügge, Brügge und Oende ab. Sechs feindliche Flugzeuge wurden zerstört, acht wurden in unentbehrlichem Zustand zum Niedergehen gezwungen. Fünf britische Flugzeuge wurden vermisst.

Von ausländischer Stelle erfahren wir hierzu folgendes: Die Bombenangriffe zielten sich in den gewöhnlichen Grenzen, ebenso wie ihnen ein nennenswerter Erfolg verlag blieb. Die Verluste des Feindes an Flugzeugen aber betreffen bei weitem die unsrigen.

Die deutschen U-Boote vor der amerikanischen Küste.

Schweizerische Grenze, 28. Juli. (T.-U.-Tele.)

Der „Nürcher Morgenzeitung“ wird aus dem Haag telegraphisch, daß mehrere deutsche Unterseeboote vor der Küste von Massachusetts stationiert wurden. Das amerikanische Marine-Departement erließ sofort alle notwendigen Befehle, damit keine Störung in der Abfertigung der Truppentransporte eintrete. Zahlreiche Torpedobootjäger kreuzen längs der amerikanischen Küste, um diese nach Unterseebooten abzufischen. Eine offizielle Meldung besagt aber, daß vier Schiffe von den Unterseebooten an der Küste von Massachusetts verhaftet wurden. („Koslanaciac.“)

